

Unsere guten Damen.

Feldmarschall Holofern verlor
Den Kopf einst durch ein Frauenzimmer;
Da zieh' ich unsre Damen vor;
Die sanften Lämmchen thun das nimmer.
Sie lassen unsre Köpfe in Ruh,
Und setzen lieber was dazu.

— n.

Auf

Bürgermeister Star Todesurtheil.

Wunder, Wunder, der große Dieb
Dem kleinen hier sein Urtheil schrieb!
Mücheler.

Die Glückseligkeit.

Sterbliche! flieht eitlem Dunst!
Täuscht euch nicht durch Schein,
Hört und übt die schwere Kunst:
Dauernd froh zu seyn.

In

In der Schule der Natur
Lernt Zufriedenheit.
Glaubts: im Feld der Unschuld nur
Blüht Glückseligkeit.

Labt euch innre Freude hie,
Sagt: was mangelt euch?
Mehr besitzt ein Hirt durch sie,
Als ein Königreich:

In der Quelle fließt sein Trank,
Fließt gesund und rein.
Auf der weichen Rosenbank
Wiegt der Schlaf ihn ein.

Ungequält von Neid und Geiz
Dient ihm die Natur;
Fühlt er jeder Blume Reiz,
Jede Pracht der Flur.

Für den ih'gen Augenblick
Lebt er sorgenfrey;
Wisset gern ein fremdes Glück,
Seiner Ruhe treu.

Guter

Guter Thaten sich bewußt
Ist der Bettler reich,
Glücklich durch die reine Brust,
Groß, und Fürsten gleich.

Unschuld und Zufriedenheit
Macht das Leben süß,
Und durch reine Zärtlichkeit
Blüht zum Paradies.

Im Pallast und auf dem Moos
Kann man glücklich seyn,
Doch, nur in der Unschuld Schoos
Schmeckt die Freude rein.

Loder.

Wunsch eines Ehemanns
bey seiner Frauen Grabe.

Froh wär ich, wenn ich dich im Himmel
bey mir hätte:
Blieb deine Zunge nur in dieser Ruhestätte.

Tobias Dick.

An

An Lycen.

Tägliche Erfahrung spricht:
Kurz währt unser Leben!
Drum, o Lyce, säume nicht,
Mir dein Herz zu geben.

Jesho, weil noch frisches Blut
Dir in Adern quillet,
Und ein sorgensreyer Muth
Deine Brust erfüllet.

Weil dein Herz noch fähig ist,
Zärtlichkeit zu fühlen,
Und dein Mund noch feurig küßt
Bey den Minnespielen;

Weil noch deine Hände glühn,
Männer liebzukosen,
Und noch auf den Wangen blühn
Lilien und Rosen;

Beil